

Elke POTERPIN<sup>1</sup>, Simone ATZESBERGER, Jadwiga ENSBACHER-ROUBIN,  
Hanna SCHMITT & Anna SCHOPF (Wien)

# Kooperative Entwicklung von Bildungscampus und Hochschule im Projekt *Vom Halt! zur Haltung*

## Zusammenfassung

Im Campus-Community-Partnerschaft (CCP)-Projekt *Vom Halt! zur Haltung* der Pädagogischen Hochschule Wien wurden die Themen Gewaltprävention und psychosoziale Gesundheitsförderung aufgegriffen. Wiener Bildungseinrichtungen, die Konzepte zu den genannten Themen entwickeln und diese nachhaltig an ihren Campusstandorten implementieren wollten, wurden und werden von einem Projektteam der Pädagogischen Hochschule Wien längerfristig und regelmäßig begleitet. Ziel war und ist, entsprechende Entwicklungsmaßnahmen zu unterstützen und Kompetenzzuwachs zu ermöglichen. Ebenso ist eine Weiterentwicklung im Bereich der Hochschule auf inhaltlicher, struktureller und kooperativer Ebene zu erkennen.

## Schlüsselwörter

Gewaltprävention, Gesundheitsförderung, Haltung, (Hoch-)Schulentwicklung

---

<sup>1</sup> E-Mail: [elke.poterpin@phwien.ac.at](mailto:elke.poterpin@phwien.ac.at)



## **Collaborative development of educational campuses and a university college via the project *Vom Halt! zur Haltung***

### **Abstract**

By the Campus-Community-Partnership (CCP) project *Vom Halt! zur Haltung* conducted by the University College of Teacher Education Vienna, the topics prevention of violence and health promotion were addressed. Viennese educational institutions which develop concepts regarding the mentioned topics and which are interested in their sustainable implementation, were supported regularly and for the longer term by a project team of the University College. The aim has been to facilitate respective development measures and to foster the acquisition of competencies. Likewise, content-related, structural and cooperative advancement of the University college is discernible.

### **Keywords**

prevention of violence, health promotion, attitude, university college/school development

## **1 Relevanz und Ausgangslage**

Das in diesem Beitrag vorgestellte Projekt traf auf eine besondere Ausgangslage: Inhaltlich stand das Vorhaben im Fokus, psychosoziale Gesundheit im Setting von Schule und Bildungspartnern wie Kindergarten und Freizeitbetreuung in Zeiten einer Pandemie-Bekämpfung fördern zu wollen. Strukturell war die Vernetzung innerhalb der Bildungscampus und der Pädagogischen Hochschule Wien (PH Wien) durch professionsübergreifende und unterstützende Fortbildungs- und Entwicklungsangebots für Pädagog:innen ein zentrales Anliegen.

Die inhaltliche Schwerpunktsetzung leitete sich aus dem aktuellen Bedarf im Bildungsbereich ab. Bereits vor der COVID-19-Pandemie zeigten Studienergebnisse in allen EU-Staaten einen problematischen psychosozialen Gesundheitsstatus der Kinder und Jugendlichen sowie der Lehrpersonen auf (vgl. DÜR & FELDER-PUIG,

2011, S. 74ff. und 130ff.; BMSGPK, 2018). Im Verlauf der Pandemie verschlechterte sich der Zustand aller Beteiligten im Bildungssystem. Bei Schüler:innen zeigten sich die Auswirkungen deutlich in der Zunahme an Lustlosigkeit, Interessensverlust, Demotivation, Einsamkeit, Langeweile, Zukunftssorgen, Schlafstörungen und psychosomatischen Symptomen. Auf psychiatrischer Ebene ließen sich erhöhte Raten an Angst- und Essstörungen, Depressionen und Suizidgedanken feststellen (vgl. KAMAN et al., 2021, S. 319ff.). Die Auswirkungen auf die Psyche von Lehrpersonen und Schulleiter:innen durch herausfordernde Arbeitsbedingungen, neue Verantwortlichkeiten, Rollen und Arbeitsweisen, Unsicherheiten, Sorge um das Wohlergehen anderer sowie negative Wahrnehmung des Berufs wurden auch international dokumentiert (vgl. BEAMES et al., 2021, S. 420ff.; KIM et al., 2022, S. 299ff.). Ebenso nahmen die Belastungen der Eltern zu. Laut Copsy-Studie (vgl. RAVENS-SIEBERER et al., 2021) fühlten sich über 80 Prozent der Eltern sehr belastet und erschöpft. Ein möglicher Zusammenhang zwischen der Zunahme an psychosomatischen Beschwerden und Gereiztheit, Wut und Aggression im Familiensystem wurde dargelegt. Jedes vierte Kind berichtete von gehäuften Konflikten in der Familie. Dass physische und psychische Gewalt ein dringend zu beachtendes, weltweites gesellschaftliches Thema darstellt, wurde im UNICEF-Bericht zur mentalen Gesundheitssituation von Kindern eindrucksvoll dargelegt (vgl. UNICEF, 2021). Auch der Zusammenhang zwischen subjektivem Wohlbefinden, psychosozialer Gesundheit und Gewalt wurde evident und der Handlungsbedarf im Gesamtsystem unübersehbar. Die psychische Gesundheit von Kindern zu fördern, zu schützen und zu unterstützen, kann nur unter Einbeziehung aller Beteiligten im Bildungssystem gelingen. Entsprechende gesundheitsförderliche Maßnahmen wurden und werden mit dem Projekt *Vom Halt! zur Haltung* kooperativ von der PH Wien und Wiener Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Volksschulen und Mittelschulen an Campusstandorten sowie in der Freizeitbetreuung) umgesetzt.

Diese Umsetzung erfolgt auch im Sinne des *Dritte-Missions*-Gedankens, der in den vergangenen Jahren durch das BMBWF forciert wurde. Die gesellschaftliche Rolle von Universitäten und Hochschulen veränderte sich durch den Trend zur Höherqualifizierung am Arbeitsmarkt, durch diverse veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen (etwa die Hochschulautonomie) sowie das Aufkommen von Fachhochschulen oder die Neuausrichtung der Pädagogischen Hochschulen. Dabei entstanden auch neue Formen des zivilgesellschaftlichen Engagements, die auch unter den Begriffen *dritte Mission* oder *Campus Community Partnerships* (CCPs) fungieren. Die

*dritte Mission* umfasst die Dimensionen des Wissens- und Technologietransfers (Innovation), Weiterbildung und lebensbegleitendes Lernen sowie soziales Engagement in Verbindung mit regionalen Gegebenheiten (vgl. BMBWF, 2022; ROESSLER, 2015). Die institutionellen Spielräume der verschiedenen Hochschulinstitutionen sind in Österreich durch eine zerstreute Praxis mit zahlreichen Zielsetzungen und Programmstrukturen gekennzeichnet (RESCH et al., 2020). Gerade im Bereich der Pädagogischen Hochschulen, die durch ihren Aus-, Fort- und Weiterbildungsauftrag eng mit dem Schulsystem verbunden sind, gestaltet sich diese *dritte Mission* spezifischer. Zum einen handelt es sich bei den Pädagogischen Hochschulen um dem BMBWF nachgeordnete und weisungsgebundene Institutionen. Andererseits besteht eine Sonderrolle in Bezug auf das soziale Engagement, das per se Teil des pädagogischen Auftrags ist. Das Projekt *Vom Halt! zur Haltung* der PH Wien, das als koordinierte Campus Community Partnership (CCP) eingeordnet werden kann (vgl. BUTTERFIELD & SOSKA, 2004, S. 3), soll in diesem Beitrag sichtbar gemacht werden. Die Arbeitsweise ist institutionalisiert und intersektoral und sucht nach pädagogischen Kooperationsformen innerhalb des Bildungscampus (als räumliche und pädagogische Zusammenschlüsse mehrerer Bildungsinstitutionen wie Kindergarten, Volks- und Mittelschule). Gleichzeitig werden dadurch auch neue Handlungsfelder der Hochschulentwicklung erkennbar.

## 2 Das Projekt *Vom Halt! zur Haltung*

Die nationale Initiative *Wohlfühlzone Schule* umfasst verschiedene Projekte an sechs Pädagogischen Hochschulen und wird vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gemeinsam mit dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) gefördert (vgl. ROHRAUER-NÄF et al., 2022). In diesem Kontext führt die PH Wien seit März 2021 bis November 2023 das Projekt *Vom Halt! zur Haltung* durch. Zentral in der Entstehungsgeschichte des Projekts waren folgende Elemente:

- die Bedeutung des zentralen Einflusses der Haltung von Führungskräften der Bildungseinrichtungen sowie Pädagoginnen und Pädagogen im Umgang mit vielfältigen Anforderungen und Tätigkeitsfeldern in den Bereichen Gewaltprävention und psychische Gesundheitsförderung

- die Verbindung von zentral verfügbaren und individuell buchbaren sowie schulspezifischen Fortbildungsangeboten und Maßnahmen
- ein ressourcenorientierter Zugang und die Ermöglichung flexibler Gestaltungsräume für die Campusteams, um standortspezifischem Bedarfen konkret zu begegnen
- die Einbindung der Expert:innen aus den Bereichen Gesundheitsförderung und Gewaltprävention in Fortbildung, Schulentwicklung und Forschung, um Praxis-Theorie-Praxis-Transferschleifen auch im Entwicklungsfeld der Hochschule zu fördern.

Ausgehend von diesen Elementen wurde deutlich, dass die Wiener Campusstandorte mit ihren verschiedenen Institutionen (Kindergarten, Schulen und Freizeitbetreuung) geeignete Bildungseinrichtungen für nachhaltige gesundheitsfördernde Lern- und Lebensräume im Kontext des Projekts darstellen. Die Projektkonzeption orientierte sich an bildungspolitischen Grundsatzdokumenten, wie der *Nationalen Strategie zur schulischen Gewaltprävention* (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FRAUEN, 2015) und dem Dokument zum Schwerpunkt *Gesunde Schulen der nationalen Gesundheitsförderungsstrategie* (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT UND FRAUEN, 2016).

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen die (Weiter-)Entwicklung und nachhaltige Implementierung eines standortspezifischen innerhalb des Campus institutionenübergreifenden Konzepts zur Prävention und zum Umgang mit Gewalt mittels gesundheitsfördernder Angebote (Ziel 1, siehe auch 2.1). Zum anderen das Nutzbarmachen von Wissen und Erfahrungen in den Bereichen Gesundheitsförderung, Gewaltprävention und Schulentwicklung für die Aus- und Fortbildungen an der Pädagogischen Hochschule (Ziel 2, siehe auch 2.2 und 3). Dieser Ergebnistransfer wird auch im aktuellen Ziel- und Leistungsplan der PH Wien angeführt (vgl. PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE WIEN, 2022) und kann als Teil der *dritten Mission* betrachtet werden. Alle von MULROY (vgl. 2004) angeführten Faktoren für koordinierte CCP-Aktivitäten treffen zu: geografische Nähe (Wien), Institutional Leadership, Community-Based Research, finanzielle Förderung (durch den FGÖ) sowie Flexibilität im Rahmen der Fortbildung und Schulentwicklung. Folgende Prinzipien

begleiten die Konzeptions-, Planungs- und Umsetzungsphase als Entscheidungs- und Handlungskompass:

- *Partizipation und Vernetzung*: Die Einbindung aller am Campus wirkenden Institutionen auf Leitungsebene und Ebene der drei pädagogischen Professionsgruppen (Lehrer:innen, Freizeit- und Elementarpädagog:innen) geschieht in allen Projektaktivitäten (z. B. Fortbildung).
- *Selbstbestimmtheit und Freiwilligkeit*: Nach dem Motto „*alles kann, nichts muss*“ wurde neben dem organisatorischen Gerüst (wie Vernetzungstreffen der Führungskräfte, Fristen für die Planung schulinterner Lehrer:innenfortbildung SCHILF) ein breites Angebotsspektrum geschaffen, in dem die Campusstandorte viele Aspekte wie etwa die Selbstrekrutierung (z. B. Entsendung der Teams für die Fortbildungsmodule, Inanspruchnahme von Coaching für Führungskräfte), die zeitliche Struktur und auch die Schwerpunktsetzung (mehr Gewicht auf Schulentwicklung oder eher Fachinput) selbst entschieden.
- *Ressourcenfördernde inhaltliche Offenheit*: Durch die verschiedenen Vernetzungsebenen wurde immer klarer, welche Interessen und Bedarfslagen für die Angebotsformate bestanden. Deutlich wurden die Wünsche nach Wissen und Handlungsrepertoire in den Bereichen Resilienz, Achtsamkeit und psychosoziale Gesundheit, nach Vernetzung und Austausch sowie nach praxisnahen Konzepten zur Erprobung und Reflexion.

## 2.1 Ebene der Pädagogischen Hochschule

Innerhalb der Initiative *Wohlfühlzone Schule* findet in regelmäßigen Konferenzen aller teilnehmenden Pädagogischen Hochschulen ein hochschulübergreifender Austausch über Projektverläufe, Expertisen und der Forschungsergebnisse statt. Das Projektteam an der PH Wien setzt sich aus Mitgliedern des Instituts für allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen, der Fachgruppe für Persönlichkeitsentwicklung, des Zentrums für Schulische Entwicklungsprozesse und dem Gesundheitsförderungszentrum zusammen. Für die Campus-Standortbetreuung erweist sich das Zusammenwirken dieser verschiedenen Expertisen von psychosozialer Gesundheit und Resilienz über personbezogene überfachliche Kompetenzen und Gewaltprävention bis hin zur Schulentwicklungsbegleitung als wichtig und zielführend.

Um das Projekt auch intern auf Hochschulebene sichtbar zu machen, wurde semesterweise ein *Open Sounding Board* etabliert. Ziel ist, institutsübergreifend über das Projekt zu informieren und mit Kolleg:innen der PH Wien in den Austausch zu treten. Ebenso sollen – im Sinne der *dritten Mission* – vorläufige Forschungsergebnisse und Erfahrungen im Bereich der Gesundheitsförderung und Gewaltprävention sowie der Campusentwicklung für die Aus- und Fortbildung nutzbar gemacht werden. Die PH Wien bietet neben dem Lehramtsstudium für Primarstufe und Sekundarstufe auch Hochschullehrgänge für Elementarpädagogik und Freizeitpädagogik an. Bereits früh im Projektverlauf zeichnete sich ab, dass die Vernetzungen innerhalb der Campusstandorte zwischen den Professionen sehr positiv wahrgenommen werden. Diese Vernetzungen sollen auch auf Hochschulebene etabliert werden.

Weiters wurde in den Open Sounding Boards der Wunsch nach gesundheitsförderlich gestalteten Räumlichkeiten sowohl für Lehrende als auch für Studierende konkret. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsförderungszentrum der PH Wien werden derzeit Pläne dafür entwickelt. Ebenso sollen gemeinsam mit der Expertise des Gesundheitsförderungszentrums zu den Themen psychosoziale Gesundheit und Resilienz für Studierende und Lehrende weiterhin Angebote geschaffen werden. Die im Projekt erprobten Maßnahmen, wie der unterstützende Achtsamkeitszirkel, werden hierfür auch auf ihre Verankerung in der hochschulinternen Fortbildung bewertet werden.

Folgende Abbildung stellt eine Übersicht über die kooperierenden Einheiten auf Ebene der PH Wien dar.



Abb. 1: Hochschulinterne Vernetzungs- und Entwicklungsformate im Projekt *Vom Halt! zur Haltung* (eigene Darstellung)



## 2.2 Ebene der Campusinstitutionen

Die aktuelle Corona-Situation forderte die klassische Projektlogik heraus, auch weil Kooperationsformen aufgrund der Schutzmaßnahmen reduziert bis ausgesetzt wurden, bei gleichzeitigem Belastungsanstieg (DADACZYNSKI et al., 2022, S. 762). Das Projekt versuchte auf diese Ausgangssituation mit inhaltlicher und zeitlicher Flexibilität zu reagieren. Denn im pädagogischen Handlungsfeld braucht es die Zusammenführung von Schulentwicklung, Fortbildungen und Maßnahmen für verbesserte Gesundheit der Pädagog:innen. Pädagogische Hochschulen können im Bereich der Gesundheitsförderung als Drehscheibe in der Aus-, Fort- und Weiterbildung, Schulentwicklung, Begleitforschung und Qualitätssicherung fungieren und Vernetzung und Experimentierfelder bereitstellen. So wird im Sinne der CCPs die Verbindung zwischen der hochschulischen Auseinandersetzung und der aktuellen gesundheitlichen Krisensituation als Herausforderung im schulischen Handlungsfeld hergestellt. Gesundheitsförderung kann so, vernetzt mit anderen zentralen Themenfeldern, mit individuellem, Gruppen- bzw. Team- und Systemfokus als Element eines umfassenden Professionsverständnisses, entwickelt und etabliert werden. Dies unterstützt ebenso neue Formen der kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Professionen, die sich beispielsweise aus der Ganztagigkeit ergeben (vgl. TERHART, 2021, S. 159).

### 2.2.1 Begleit- und Vernetzungsangebote

Um die Campus-Standorte mit ihren verschiedenen Institutionen und Professionsgruppen möglichst standortspezifisch passend zu unterstützen, wurde ein Konzept mit unterschiedlichen Begleit- und Vernetzungsangeboten entwickelt und pro Campus bzw. Institution spezifisch adaptiert umgesetzt. Die Angebote umfassen Formate für Einzelpersonen (pädagogische Fachkräfte und Leiter:innen), für Teams mit Multiplikator:innenfunktion, für die einzelnen Institutionen als Organisationen und für Campus als komplexe, umfassende Einheiten. Zwei Säulen der Angebote ergänzen einander in diesem Konzept, einerseits grundlegende inhaltliche und vernetzende Veranstaltungen und andererseits Optionen, die den campusspezifischen Transfer und die Entwicklungen vor Ort unterstützen und begleiten. Im Folgenden werden nun die Begleit- und Vernetzungsangebote vorgestellt (siehe Abb. 2). Hochschulinterne Entwicklungsprozesse und jene mit und an den Schulen beeinflussen einander wechselseitig.



Abb. 2: Unterstützungsformate im Projekt *Vom Halt! zur Haltung* (eigene Darstellung)

Im September 2021 fanden Kick-off-Veranstaltungen in verschiedenen Formaten statt. Das Projekt wurde mit seinen Rahmeninformationen vorgestellt und es gab Gelegenheit, die anderen teilnehmenden Institutionen kennenzulernen. Als zentrale

Inhalte wurden pandemische und krisendurchwachsene Situationen in der pädagogischen Praxis mit ihren Herausforderungen thematisiert, um die Ausgangslagen der Campusstandorte mit ihren verschiedenen Institutionen zu evaluieren und ihre individuellen Bedürfnisse vorab auszuloten. In campusspezifischen Kick-off-Veranstaltungen wurden erste Themen für Fortbildungsinhalte und Entwicklungsarbeit erwo-gen und diskutiert. Die schulspezifischen Fortbildungen wurden durch Coaching- und Supervisionsangebote sowohl für die Leiter:innen als auch für die pädagogischen Fachkräfte begleitet. Alle Angebote basieren auf erfahrungsorientiertem, angewandtem und vor allem transdisziplinärem Lernen der Studierenden der Fortbildung. Austauschformate und Coachings als Ansätze für CCPs wurden diesem Anspruch am ehesten gerecht. Für die Leitungen wurden semesterweise Vernetzungstreffen etabliert, um weiterführende Projektinformationen zu übermitteln, offene Fragen zu klären und Ausblicke auf nächste Schritte zu geben. Darüber hinaus fand der Austausch über die aktuelle Situation der jeweiligen spezifischen Projekte an den Campusstandorten statt.

### **2.2.2 Campus- und institutionsübergreifende Fortbildung für Teams mit Multiplikatorfunktion**

Aus jeder Institution eines Campus nahmen Vertreter:innen an der Fortbildung teil, mit dem Ziel, erworbene Erkenntnisse an die Institution zurückzuspielen. Die dreiteilige Modulreihe umfasste die Themenfelder *Sensibilisierung und Gewaltprävention* (Modul 1), *Wohlbefinden und psychosoziale Gesundheit im System Schule* (Modul 2) und *Wirksam sein und werden* (Modul 3). Im ersten Modul wurde den Teilnehmer:innen Basiswissen zu Gewaltformen und Konflikt-dynamiken vermittelt. Weiters wurde der Fokus auf praktische Gewaltpräventions- und Erstinterventionsarbeit an Schulen gelegt. Das Modul hatte zum Ziel, die Handlungskompetenz der pädagogischen Fachkräfte im Schulalltag zu erweitern. Modul 2 beinhaltet einerseits die Vermittlung von Theorien, Konzepten und Ansätzen zu Resilienz, Salutogenese, Stress, Burnout und Achtsamkeit und andererseits das Kennenlernen von Instrumenten und Übungen, die im Zusammenhang mit diesen Grundlagen stehen. Ziele dieses Blocks waren das Erkennen von Zusammenhängen zwischen psychosozialer Gesundheit, Wohlbefinden, Belastbarkeit, Leistungsfähigkeit und Leistungserbringung sowie zwischen (berufsbedingten) Belastungssituationen und individuellen Bewältigungsmustern und -strategien. Selbstwahrnehmung und -reflexion sowie Selbstfürsorge sollen zu

einem bewussteren gesundheitsbezogenen Umgang im (beruflichen) Alltag führen. Modul 3 hatte zum Ziel, die beiden bereits erarbeiteten Themenschwerpunkte standortspezifisch zu vertiefen und zu verknüpfen. Über die Themen *Neue Autorität* und *Lehrer:innengesundheit* wurde zu praktischen Umsetzungsmöglichkeiten geführt. Campusspezifisch erarbeiteten die Teilnehmer:innen konkrete Ziele für ihren Standort. Strukturell und organisatorisch stellten sich die unterschiedlichen bürokratischen Fortbildungslogiken der drei Institutionen (Kindergarten, Schule und Freizeitpädagogik) als Herausforderung dar. Die Überwindung dieser Unterschiede wurde einerseits durch eine Adaption des Fortbildungsrahmens auf Projektebene und andererseits durch individuelles organisatorisches Engagement der Leitungen auf Basis eines gemeinsam entwickelten Zielbildes mit allen Pädagog:innen möglich.

### 3 Community-Based Research

Für das Projekt wurde zudem eine empirisch-qualitative Begleitforschung nach dem Ansatz der Community-Based Research (CBR) umgesetzt. Drei Kernaspekte kennzeichnen CBR, welche sich wie folgt im Projekt widerspiegeln:

*CBR bezieht Akteur:innen aller Strukturen der Community forschungslogisch mit ein* (CAINE et al., 2016). Konkret wurden im Wintersemester 2022 Leitfadenterviews mit drei Führungskräften (Freizeit-, Volksschul- und Campusleitung; 1 männl./2 weibl.) sowie sechs Pädagoginnen aus den Bereichen der Freizeit, der Elementar- und Primarstufe durchgeführt, die allesamt Teilnehmende des Projektes waren bzw. in die standortspezifischen Maßnahmen involviert waren und sind. Die Betroffenen wurden so zu Beteiligten gemacht.

*Der Fokus der CBR sind die Interessen und Bedürfnissen der Community* (CAINE et al., 2016). Demgemäß lautete die Forschungsfrage: Was bewirkte das Projekt aus Sicht der Akteur:innen an den Campus hinsichtlich Gewaltprävention und psychosozialer Gesundheit und welche Maßnahmen sind diesbezüglich zukünftig wünschenswert? Da die Themengebiete der Gewaltprävention und der psychosozialen Gesundheit hohe Komplexität und wenig Trennschärfe aufweisen, erschien das Leitfadenterview als geeignete empirische Methode, um den Interviewten sowohl Struktur als auch assoziative Freiräume zu bieten (vgl. KLEEMANN, KRÄHN-

KE & MATUSCHEK, 2009). Zusätzlich wurden – entsprechend der systemischen Grundausrichtung des Projektes – typische systemische Fragestellungen aus dem Coaching (vgl. RADATZ, 2000) eingebaut. Dabei wurde im Sinne einer systemischen Ziel- und Auftragsfindung erfragt, wie die ideale Schule in Hinblick auf Gewaltprävention und psychosoziale Gesundheit aus Sicht der Betroffenen aussähe. Darauf aufbauend wurden lösungsfokussiert Skalierungsfragen gestellt. Auch konkrete Wünsche an die PH Wien wurden im Zuge des Interviews von den Teilnehmenden eingeholt. Die Interviews wurden via Zoom geführt, aufgenommen und mithilfe des Transkriptionstools Panopto bearbeitet. Die Auswertung erfolgte anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse nach MAYRING und FENZL (2019).

*Das Kernziel der CBR ist das Capacity Building („Hilfe zur Selbsthilfe“) der Community (CAINE et al., 2016). Dementsprechend tragen die Forschungsergebnisse zur Ziel- und Auftragsklärung für die Campus und die PH Wien hinsichtlich Gewaltprävention und psychosozialer Gesundheit bei. Um die Ziel- und Auftragsklärung besser zu spezifizieren, werden der Community die Forschungsergebnisse im Zuge einer Abschlusstagung präsentiert und ein evidenzbasierter Austausch zwischen den Campus und der PH Wien initiiert. Mittels eines ideografischen Ansatzes wird folglich eine selbsthilfebezogene Theoriebildung angestrebt, die die positiven Zusammenhänge zwischen CCPs und psychosozialer Gesundheit von Pädagoginnen und Pädagogen zum Inhalt hat.*

## 4 Fazit und Ausblick

Das Projekt *Vom Halt! zur Haltung* bietet auf verschiedenen Ebenen spannende Erkenntnisoptionen – für Entwicklungen an der Pädagogischen Hochschule Wien und für Entwicklungen pädagogischer Institutionen im Rahmen von Bildungscampus. Das Projektteam konnte nach den ersten drei Projektsemestern unter besonderer Berücksichtigung des *dritte Mission*-Gedankens folgende neuralgischen Entwicklungsfelder definieren:

– *Professionsübergreifende Bildung von Pädagog:innen:*

Auf jedem Bildungscampus kooperieren unterschiedliche Professionen, um für alle Kinder und Jugendliche einen besonderen Entwicklungs- und Lernrahmen zu schaffen. Bisher war es nicht vorgesehen, dass die pädagogischen Fach-

kräfte institutionsübergreifend Fortbildungen absolvieren und Entwicklungsprozesse gestalten. Im Projekt *Vom Halt! zur Haltung* wurden und werden mit den Campus gemeinsam bedarfsorientierte Angebote für alle Pädagog:innen entwickelt und umgesetzt. Das Finden einer adäquaten Zielgruppenansprache war am Projektbeginn notwendig.

- *Psychosoziale Gesundheit der pädagogischen Fachkräfte im Fokus:* Um Gewaltprävention und psychosoziale Gesundheit bei den Kindern und Jugendlichen positiv zu beeinflussen, ist es notwendig, auf den Ebenen des hochschulischen Personals und der psychosozialen Gesundheit von Pädagog:innen anzusetzen.
- *Ressourcenstärkende Vernetzung auf verschiedenen Ebenen als wichtiges Erfolgskriterium:*  
Über alle Ebenen hinweg erwiesen sich Vernetzungen als qualitätssichernder und -entwickelnder sowie krisenbewältigender Faktor im Sinne des gemeinsamen Lernens von Personen und Organisationen. Dies betrifft auf inhaltlichen, strukturellen und organisatorischen Ebenen sowohl die interne Vernetzung an den Campus und an der PH Wien als auch die Vernetzung der Campus untereinander und die Vernetzung von Campus und PH.
- *Kooperative Entwicklung von Hochschule und Campus:*  
Hochschulentwicklung gelingt besonders in Resonanz mit der Entwicklung des pädagogischen Praxisfeldes. *Vom Halt! zur Haltung* zeigt sowohl die Möglichkeiten der Zielgruppenerreichung auf als auch Notwendigkeiten und Maßnahmen, wie auf die verschiedenen Institutionslogiken Rücksicht genommen werden kann. Kooperative Vorgangsweisen auf Augenhöhe führen zu praktikablen und breit akzeptierten Ergebnissen in der Ausgestaltung von Projektmaßnahmen und positiven Rückkoppelungen auf die pädagogische als auch die Projektarbeit.
- *Pädagogische Hochschulen als gestaltende Einrichtungen von Gesundheitsförderung:*  
Durch die Initiative „Wohlfühlzone Schule“ agieren Pädagogische Hochschulen erstmals vernetzt als gesundheitsfördernde Akteure. Das Projekt zeigt dabei die neu entstandenen Verbindungen aus dritter Mission und gesundheitsförderndem Ansatz auf. Auf praktischer Ebene unterstützt dies die Road

Map für eine gesundheitsfördernde Zukunft in Österreich (Maßnahmenbündel „Aufwachsen“, vgl. BMSGPK, 2023). Auf theoretischer Ebene wäre eine konzeptionelle Systematik zu Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen zwischen CCP-Aktivitäten und Gesundheitsförderungsprojekten im schulischen Handlungsfeld notwendig.

In einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung mit dem Titel FESThalten an der PH Wien werden von den Campusstandorten im Sinne des Sammelns, Austauschens und Sichtbarmachens die mit den Kindern und Jugendlichen umgesetzten Maßnahmen präsentiert. Best-Practice-Beispiele werden darüber hinaus digital sichtbar gemacht. Um dem Anspruch der Nachhaltigkeit nachzukommen, wird ein Fortsetzungsprojekt eingereicht. Ziel ist es, Begeisterung und Aktivitäten aufrechtzuerhalten, um die bearbeiteten Themen in Haltungen zu verankern. Dies erfordert mittel- und längerfristige Entwicklungs- und Lernprozesse. Auf diesem Weg sollen die eingegangenen Partnerschaften und Kooperationen weiterhin gelebt werden, um Halt zu geben, Haltungen zu etablieren und gemeinsam gesellschaftliche und individuelle Gesundheitsziele anzustreben.

## 5 Literaturverzeichnis

**Beames, J. R., Christensen, H. & Werner-Seidler, A.** (2021). School teachers: The forgotten frontline workers of Covid-19. *Australasian Psychiatry*, 29(4), 420–422.

**BMBWF** (2022). Dritte Mission. Wien: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Hochschulgovernance/Leitthemen/>, Stand vom 20. Dezember 2022.

**BMSGPK** (2018). HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children Study). Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Kinder--und-Jugendgesundheit/HBSC.html>

**BMSGPK** (2023). ROADMAP „Zukunft Gesundheitsförderung“ im Rahmen der „Agenda Gesundheitsförderung“. Wien: Bundesministerium für Soziales, Gesund-

heit, Pflege und Konsumentenschutz. <https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/sites/agenda-gesundheitsfoerderung.at/files/inline-files/Roadmapbfrei.pdf>

**Bundesministerium für Bildung und Frauen** (2015). Nationale Strategie zur schulischen Gewaltprävention. Wien. [https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/persoenlichkeit\\_gemeinschaft/Bilanz\\_NAP\\_Schulische\\_Gewaltpraevention.pdf](https://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/persoenlichkeit_gemeinschaft/Bilanz_NAP_Schulische_Gewaltpraevention.pdf)

**Bundesministerium für Gesundheit und Frauen** (2016). Gesundheitsförderungsstrategie im Rahmen des Bundes-Zielsteuerungsvertrags. Wien. <https://agenda-gesundheitsfoerderung.at/sites/agenda-gesundheitsfoerderung.at/files/inline-files/Roadmapbfrei.pdf>

**Butterfield, A. K. & Soska, T. M.** (2004). University-Community Partnerships: An Introduction. In T. M. Soska & A. K. Butterfield (Hrsg.), *University-Community Partnerships. Universities in Civic Engagement* (S. 1–11). New York, London: Routledge.

**Caine, V., Mill, J. Jackson, R. & Masching, R.** (2016). *Essentials of Community-Based Research*. London: Routledge.

**Dadaczynski, K., Orkan, O. & Messer M.** (2022). Schulische Gesundheitsförderung in pandemischen Zeiten. Ergebnisse der COVID-HL-Schulleitungsstudie. *Bundesgesundheitsbl* 2022 /65, 758–767. <https://doi.org/10.1007/s00103-022-03535-w>

**Dür, W. & Felder-Puig, R. (Hrsg.).** (2011). *Lehrbuch schulische Gesundheitsförderung*. Bern: Verlag Hans Huber.

**Kaman, A., Otto, Ch., Adedeji, A., Devine, J. & Erhart, M.** (2021). Belastungserleben und psychische Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen in Hamburg während der COVID-19-Pandemie: Ergebnisse der COPSY-Studie-Hamburg. *Nervenheilkunde*, 40(05), 319–326.

**Kim, L. E., Oxley, L. & Asbury, K.** (2022). My brain feels like a browser with 100 tabs open: A longitudinal study of teachers' mental health and well-being during the COVID-19 pandemic. *British Journal of Educational Psychology*, 92(1), 299–318.

**Kleemann, F., Krähnke, U. & Matuschek, I.** (2009). *Interpretative Sozialforschung. Eine praxisorientierte Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.



**Mayring, P. & Fenzi, T.** (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In N. Baur & J. Blasius (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (633–648). Wiesbaden: Springer Fachmedien.

**Mulroy, E.** (2004). University-Civic Engagement with Community-Based Organizations: Disperced or coordinated Models? In T. M. Soska & A. K. Butterfield (Hrsg.), *University-Community Partnerships. Universities in Civic Engagement* (S. 35–52). New York, London: Routledge.

**Pädagogische Hochschule Wien** (2022). Ziel- und Leistungsplan der Pädagogischen Hochschule Wien für die Periode 2022 bis 2024. <https://phwien.ac.at/wp-content/uploads/2022/08/phwien-ziel-leistungsplan-2022-2024.pdf>

**Radatz, S.** (2000). *Beratung ohne Ratschlag. Systemisches Coaching für Führungskräfte und BeraterInnen*. Wolkersdorf: Literatur-vsm.

**Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., O., C., Adedeji, A., Napp, A.-K., Becker M., Blanck-Stellmacher, U., Löffler, C., Schlack, R., Hölling, H., Devine, J., Erhart, M. & Hurrelmann, K.** (2021). Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSYS-Studie. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 64(12), 1512–1521.

**Resch, K, Fellner, M., Fahrenwald, C., Slepcevic-Zach, P., Knapp, M. & Rameder, P.** (2020). Embedding Social Innovation and Service Learning in Higher Education's Third Sector Policy Developments in Austria. *Frontiers in Education*, 5(112), 1–5.

**Roessler, I.** (2015). Third Mission. Die ergänzende Mission neben Lehre und Forschung. *wissenschaftsmanagement 2, märz/april 2015*, 46–47. [https://www.wissenschaftsmanagement.de/dateien/dateien/weiterbildung/downloaddateien/wim\\_2015\\_02\\_isabell\\_roessler\\_third\\_mission.pdf](https://www.wissenschaftsmanagement.de/dateien/dateien/weiterbildung/downloaddateien/wim_2015_02_isabell_roessler_third_mission.pdf)

**Rohrauer-Näf, G., Haller B., Wallner, F., Felder-Puig, R., Antosik J. & Griebler, R.** (2022). *Initiative Wohlfühlzone Schule – ein Programm zur Förderung der psychosozialen Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention an österreichischen Schulen*. Wissenschaftlicher Hintergrund und Konzept. Im Auftrag des Fonds Gesundes Österreich. Wien.

**Terhart E.** (2021). Zukunftsthemen der Schulforschung. *DDS – Die Deutsche Schule Beiheft*, 18, 147–175.

**UNICEF** (2021). On my Mind. Promoting, protecting and caring für children's mental health. The State of the world's children 2021. [https://www.unicef.de/\\_cae/resource/blob/251190/edaf3ba04acccecb7381214b7ef0c4f0/download-sowcr-2021-data.pdf](https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/251190/edaf3ba04acccecb7381214b7ef0c4f0/download-sowcr-2021-data.pdf)

## Autorinnen



Mag. Dr. Elke POTERPIN, Dipl.Päd. || Pädagogische Hochschule Wien, Institut für bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis | Grenzackerstraße 18, AT-1100 Wien

<https://phwien.ac.at/>

[elke.poterpin@phwien.ac.at](mailto:elke.poterpin@phwien.ac.at)



Simone ATZESBERGER M.Ed. B.Ed., Dipl.Päd. || Zentrum für Schulische Entwicklungsprozesse an der Pädagogischen Hochschule Wien, Institut für Hochschulmanagement | Grenzackerstraße 18, AT-1100 Wien

<https://phwien.ac.at/org/zentrum-fuer-schulische-entwicklungsprozesse/>

[simone.atzesberger@phwien.ac.at](mailto:simone.atzesberger@phwien.ac.at)



Mag. Jadwiga ENSBACHER-ROUBIN B.Ed., Dipl.Päd. || Pädagogische Hochschule Wien, Institut für bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis | Grenzackerstraße 18, AT-1100 Wien

<https://phwien.ac.at/>

[jadwiga.ensbacher-roubin@phwien.ac.at](mailto:jadwiga.ensbacher-roubin@phwien.ac.at)



Mag. Dr. Hanna-Therese SCHMITT || Pädagogische Hochschule Wien, Institut für bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis | Grenzackerstraße 18, AT-1100 Wien

<https://phwien.ac.at/>

[hanna.schmitt@phwien.ac.at](mailto:hanna.schmitt@phwien.ac.at)



Mag. Anna SCHOPF || Pädagogische Hochschule Wien, Institut für bildungswissenschaftliche Grundlagen und reflektierte Praxis | Grenzackerstraße 18, AT-1100 Wien

<https://phwien.ac.at/>

[anna.schopf@phwien.ac.at](mailto:anna.schopf@phwien.ac.at)